



ODENWALD KURIER

Zeitung der **DKP** für den Odenwald

Oktober
2025

Guten Tag!

Kann man Krieg herbeireden?

Unsere Bevölkerung ist mehrheitlich noch nicht kriegswillig, auch wenn wir täglich in den Nachrichten den Feind Russland präsentiert bekommen und auf „Kriegstüchtigkeit“ getrimmt werden. Über Nacht ist die friedfertige Einstellung der Menschen und der Vorzug diplomatischer Lösungen von Konflikten nicht umzustürzen.

Ein Psychologe der Schweizer Armee hat einmal in Bezug auf Kriegs-Propaganda festgehalten, es brauche etwa drei bis vier Jahre, um eine Bevölkerung von der Notwendigkeit eines Krieges zu überzeugen. Dies ist auch das zeitliche Limit, das uns Verteidigungsminister Boris Pistorius vorzeichnet. Er weiß: Kein Krieg kann langfristig geführt werden ohne die mehrheitliche Zustimmung der Bevölkerung. Unterstützung findet er in einer Medienlandschaft, die uns auf NATO-Kurs bringt. Dazu gehört die unpopuläre Wehrpflicht mit der man uns den Pazifismus auszutreiben versucht.

Inzwischen marschiert die Bundeswehr überall dort auf, wo sie dem Nachwuchs das

DIE NIE WIEDER KRIEG
**WAFFEN
NIEDER**

Militär schmackhaft macht: In Schulen, Spielermessen und Volksfesten. Dieser Weg führt ins Verderben! Die Generation, die Krieg erlebt hat, lebt nicht mehr und hätte für diese Kriegspolitik wenig Verständnis. Statt diesen gefährlichen Weg fortzusetzen, wäre jetzt genau der richtige Zeitpunkt, um alles an Gesprächen, Diplomatie, Verträgen in den Ring zu werfen, um den Krieg zu vermeiden. Aber genau das Gegenteil ist der Fall, null Kontakt wird zu Russland aufgebaut, keinen Schritt hin zu Gesprächen vonseiten unseres Bundeskanzlers, sondern nur weiterer Aufbau von Russenhass.

Statt mit der Gegenseite zu sprechen, redet man über sie. Kürzlich meinte unser Bundeskanzler Friedrich Merz, die diplomatischen Mittel seien ausgeschöpft, dabei hatte er ausschließlich mit seinen NATO-Partnern geredet. Diplomatie sieht anders aus!

Jetzt hören oder lesen wir ständig von irgendwelchen Strategen, dass wir spätestens in 4 Jahren im Krieg sind. In vielen Verlautbarungen ist von „Resilienz“ die Rede. Übersetzt wird das häufig als „Widerstandsfähigkeit“. Bezogen auf den Menschen beschreibt Resilienz die Fähigkeit von Personen oder Gemeinschaften, schwierige Lebenssituationen wie Krisen oder Katastrophen ohne dauerhafte Beeinträchtigung zu überstehen. Zielstrebig werden die Krankenhäuser, Kommunen und Rettungsdienste auf Krieg vorbereitet und die Bevölkerung zur Vorratshaltung animiert. Nicht vergessen: Dosenravioli, Toilettenpapier etc. zu horten. Von Bunkerbau habe ich noch nichts gehört, aber das kommt vielleicht noch? In Zeiten von Atomwaffen eine gefährliche Illusion!

Die uns das alles einreden, gehen auf Konfrontation und fürchten den Frieden, denn Rüstungsproduktion ist ein lukratives Geschäft. Offenkundig empfindet die deutsche Rheinmetall-Fraktion Frieden als Niederlage.

Höchste Zeit für Widerstand!

R. Weber



In eigener Sache

Den Lesenden des OK mag hin und wieder der Eindruck entstehen, die meckern nur, alles ist schlecht und unsere Regierung ohnehin. Nun gibt es in der Tat derzeit aus unserer Sicht viele Gründe das Bestehende und die sich daraus ergebenden Entwicklungen zu kritisieren, aber wir möchten für uns in Anspruch nehmen, die Kritik nicht ohne Grund und Analyse zu äußern.

Es sei daran erinnert, dass unsere Partei ihre Wurzel in der Deutschen Arbeiterbewegung hat und hier vor allem in der Sozialdemokratie. Der entscheidende Konflikt, der letztendlich 1919 zur Gründung einer neuen Partei, der KPD, geführt hat drehte sich um das Verhältnis der Arbeiterbewegung zum Thema Krieg und Frieden.

Während führende Sozialdemokraten sich mit Hilfe

nationalistischer und chauvinistischer Propaganda dazu hinreißen ließen, Aufrüstung und Kriegsvorbereitung als Notwendigkeit anzuerkennen, waren die späteren Gründer der KPD in der Lage die Motive und Hintergründe zu analysieren und so das drohende Grauen und deren Nutznießer zu benennen. Sie hatten Recht. Und gerade mal 14 Jahre nach dem verheerenden Krieg hatten die Kommunisten wieder Recht, als sie warnten: Wer Hindenburg wählt, wählt Hitler und wer Hitler wählt, wählt den Krieg.

Wir sind davon überzeugt, dass es dieselben Triebkräfte waren, die den ersten und auch den zweiten Weltkrieg ausgelöst haben. Und diese Triebkräfte wirken nach wie vor. Sie sind auch keineswegs an Deutschland gebunden. Sie finden sich überall dort, wo profitorientierte wirtschaftliche Macht eine Größe erreicht hat, die sich nationaler Parlamente und entsprechender Propaganda bedienen kann, um ihre Interessen durchzusetzen und das auf Gedeih und Verderb für die Bevölkerung.



So wurden die Franzosen zu unseren Erbfeinden und so sind es heute die Russen geworden, lange bevor der Krieg in der Ukraine begonnen hat. „Jeder Stoß ein Franzos, jeder Tritt einen Brit“, war mal; und das vor gar nicht allzu langer Zeit. Heute fordert die Globalisierung andere Konstellationen. China wird zum Systemfeind und „Russland wird immer ein Feind für uns bleiben“ meint unser derzeitiger Außenminister und erfüllt damit seine Aufgabe, die sich aus den derzeitigen Machtkonstellationen in unserem Land ergibt.

Dabei erscheinen viele politische Entscheidungen der letzten Jahre in Bezug auf die deutsche Wirtschaft und deren Profiterwartungen auf den ersten Blick fragwürdig. Der zweite Blick führt zu der Erkenntnis, dass das Grundprinzip gleichgeblieben ist. Die Profite der Großen, das sind diesmal die Eliten der USA, gilt es zu sichern und zu mehren, auch wenn die deutsche Rüstungsindustrie als Trittbrettfahrer kräftig mitprofitiert, und andere Bereiche abgehängt werden. Umso verhängnisvoller, wenn jetzt in der Hochrüstung eine Chance zu wirtschaftlicher Stabilisierung gesehen wird, und Gewerkschaften darin zustimmen.

Und wie eh und je werden die Interessen nach Bedarf mit kriegerischen Mitteln umgesetzt. Unter Zuhilfenahme von ethnischen, religiösen, territorialen Spannungen und Konflikten, was auch immer dienlich ist, um die Menschen „nutz voll“ gegeneinander aufzubringen.

All dieser Wahnsinn, der eigentlich keiner ist, sondern Interessen geleitetes Kalkül, führt dann zu dem, was wir immer wieder ankreiden, weil es immer zunächst auch um Verteilung geht. Später, was wir nicht hoffen, um Leben und Gesundheit. In einem Land, in dem die Reichen immer reicher werden und wir ständig hören, dass es für Daseinsvorsorge und Zukunft kein Geld gibt, aber für die Rüstung als Vorbereitung für einen Krieg, bleibt uns letztendlich nur das „Meckern“ und das Hinweisen auf ungute Zeichen einer bedrohlichen Entwicklung. Gerne treten wir mit Ihnen in den Austausch.

G. Janske

Spenden sind herzlich willkommen!

Sparkasse Darmstadt

Stichwort „ODENWALDKURIER“

IBAN: DE55 5085 0150 0018 0093 40

V.i.S.d.P.: Reinhold Fertig Hochstraße 31, 64720 Michelstadt

E-Mail reinhold.fertig@mail.de